

# Schmissige Blasmusik begeistert

## Zweites Speckeerfest des Gesangvereins Halberstung war ein Erfolg



er, Andreas Birnbreier und Ulrich Hildner (von links) KMS-Registrierung. Foto: rock

## ck sitzt tief

### saktion am Sonntag in Neuweier

Eine (schen KMS) on 13 alle in t. Oreilun- Freilun- 1. Die tsvor- Motto s. Gevollen izielle le 16 nach an Klaus nentlich vollte. zame- wehrgend- i Jah- ndant

Andreas Birnbreier. Die Kameraden aus Neuweier schlossen sich an. Gemeinsam mit der DKMS wird nun die Registrierungsaktion durchgeführt, an der alle teilnehmen können, die gesund und zwischen 18 und 55 Jahre alt sind. Für viele an Blutkrebs Erkrankte ist die Übertragung gesunder Stammzellen die einzige Überlebenschance. Die Wahrscheinlichkeit einen passenden Spender zu finden, liegt nach Mitteilung der DKMS im günstigsten Fall bei 1:20 000.

Gerne hat Ortsvorsteher Ulrich Hildner die Schirmherrschaft für die Aktion, bei der die Feuerwehrangehörigen mit Kaffee und Kuchen bewirten, übernommen. Er hat sich selbst bereits vor Jahren als Spender registrieren lassen. Bei der Aktion in Neuweier wird den Spendern eine kleine Menge Blut abgenommen. Die Registrierung ist für die Teilnehmer kostenlos. Spenden werden entgegengenommen, denn für die Registrierung entstehen Kosten von rund 50 Euro. Deshalb ist auch ein DKMS-Spendenkonto bei der Sparkasse Baden-Baden/Gaggenau (IBAN: DE61 6625 0030 0030 0269 67) eingerichtet.

**Sinzheim** (ahu). Rührei mit oder ohne Speck, in einem elsässischen Keramikpfännchen serviert, das war der „Renner“ beim zweiten Speckeerfest des Gesangvereins „Eintracht“ Halberstung in der Bürgerbegegnungsstätte. Dazu schmissige Blasmusik der „Karpätenländer Musikanten“, einer seit 1995 bestehenden 20-Mann-Formation, die sich der südböhmischen Blasmusik verschoren hat und im Rastatter Raum beheimatet ist.

Marco Frank, der Vorstand des Halberstunger Gesangvereins, strahlte mit dem Wetter um die Wette, denn der laue Altweibersommerabend hatte die zahlreichen Gäste nicht nur in den Saal des Musentempels gelockt, auch im ehemaligen Schulhof waren die Festzeltgarnituren dicht besetzt. Von dort waren es nur wenige Schritte zur Weinbar.

Im Küchenzelt wuselten die guten Geister und hatten alle Hände voll zu tun. An 16 Gasflammen konnten die Eierspeisen in den „Kächele“ schonend gebacken werden. Dabei kamen wie im vergangenen Jahr aus hygienischen Gründen Volleier aus dem Tetrapack zum Einsatz. Rund 30 Liter waren geortet worden, was für 200 Portionen berechnet war. Auch für die Flammkuchen stand genügend Rohmaterial bereit, denn im vergangenen Jahr musste im Verlauf des Abends noch Nachschub besorgt werden, erinnerte sich Marco Frank. Jedenfalls standen auch 16 Kilo-



MUSIK WAR TRUMPF: Die „Karpätenländer Musikanten“ haben sich der südböhmischen Blasmusik verschoren. Foto: Alois Huck

gramm fein geschnittene Speckwürfel für die Eierspeisen und die Flammkuchen bereit.

Da sprichwörtlich mit Musik alles besser geht, zeigten die Blasmusiker, die für die richtige Stimmung sorgten. Eine bunte Palette Polkas, Walzer und Märsche servierten die größtenteils aus Siebenbürgen und dem Banat stammenden Musiker den Gästen.

Dabei hatten sich die Sänger Ernst Löprich und Michael Kartmann mit bekannten Liedern wie „Rauschende Birken“, „Wenn der Wein blüht“ oder „Rote Rosen“ schnell in die Herzen der Gäste gesungen. Natürlich durfte auch der Blasmusik-Ohrwurm „Schwarzwaldmarie“ nicht fehlen.

Der Erlös des Festes ist vor allem für die Jugendarbeit des Vereins bestimmt, bestätigte Frank. Neben dem gemisch-

ten Chor und dem LeMe-Chor (Lebendige Melodien) hat auch der Kinderchor „Happy Frogs“ und der Jugendchor seinen Platz. So gibt der Jugendchor „Next Generation“ am Samstag, 18. Oktober um 15 Uhr ein Stelldichein beim „Café-zert“, einer Symbiose zwischen Kaffeestunde und Konzert. Daneben tritt auch der Jugendchor aus Ottersweier an diesem Nachmittag auf. Apropos Kaffee: Auch beim Speckeerfest lud die Kaffeabar zu Kaffee und selbst gebackenen Kuchen ein.

Dank der zahlreichen Helfer aus den Reihen der aktiven Sänger, dem Jugendchor und nicht zuletzt aus dem Kreis der passiven Mitglieder lief auch das zweite Speckeerfest „wie am Schnürchen“ und die Bürgerbegegnungsstätte hatte sich wieder einmal mehr als idealen Ort für Festivitäten gezeigt.